



LERNZIELE DES FERNSTUDIUMS "INTEGRATIVE LERNTHERAPIE IN THEORIE UND PRAXIS"

1. Eltern- und Familienarbeit in der integrativen Lerntherapie

- Erfahren, welche Faktoren Einfluss auf Lernprozesse nehmen und welche Umstände dazu führen können, dass Lernen nicht ausreichend gelingt und es zu Lern- und Leistungsstörungen kommt
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen der Eltern- und Familienarbeit in der integrativen Lerntherapie
- Kennenlernen von Methoden und Techniken der Gesprächsführung, die in der Elternarbeit hilfreich sind (z.B. „W“-Fragen, zirkuläre Fragen, aktives Zuhören)
- Erfahren, mit welchen Arbeitstechniken und Strategien Eltern bei LRS, Rechenschwäche und ADS/ADHS zu Hause Positives bewirken können

2. Selbstwertgefühl als Lernvoraussetzung

- Verstehen, was das Selbstwertgefühl ist und wie es sich speziell in den ersten Lebensjahren entwickelt
- das Selbstwertgefühl als wesentliche Voraussetzung für alle Lernprozesse begreifen
- Erfahren, was das Selbstwertgefühl beeinträchtigen kann und wie sich ein schwaches Selbstwertgefühl auf das Lernverhalten von Kindern auswirkt
- Anregungen bekommen für die Förderung des Selbstwertgefühls in der Einzelarbeit und in der Gruppe

3. Lernmotivation und ihre Förderung

- Verstehen, was intrinsische und extrinsische Motivation ist und warum es aus pädagogischer Sicht nicht verwerflich ist, Kinder mit Belohnungen zum Lernen zu bringen
- Erfahren, warum Erfolge internal attribuiert („Prima, du hast dich gut vorbereitet!“) und Misserfolge external attribuiert werden sollten („Da hattest du wohl einen schlechten Tag!“) und wie das konkret geht
- Erfahren, unter welchen Umständen sogenannte erlernte Hilflosigkeit und damit verbundene Denkblockaden entstehen können

- Kennenlernen eines Leitfadens für ein diagnostisches Gespräch bei unzureichender Lernmotivation und von Maßnahmen zur Steigerung der Motivation (z.B. Visualisierung von Lernfortschritten, Verstärkerprogramme)

4. Verankern von Lerninhalten im Gedächtnis

- Kenntnis darüber erlangen, wie Lerninhalte möglichst dauerhaft gespeichert werden können und flexibel abrufbar bzw. anwendbar bleiben
- Lernstrategien und Tipps für ein effizientes Lernen kennen lernen, um diese in der Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen sowie in der Elternarbeit vermitteln zu können
- Erlangung grundlegender Kenntnisse über die Funktionsweise des Gehirns in Bezug auf Gedächtnisleistungen
- Wissen erlangen um die Bedeutung von Automatisierungsprozessen im Bereich des Rechnens sowie über die Bedingungen des Automatisierens

5. Prävention von Leserechtschreibschwäche (LRS)

- Erfahren, welche Schwerpunkte Elternarbeit im Rahmen einer integrativ-lerntherapeutischen Tätigkeit im Präventionsbereich haben sollte und wie diese gestaltet werden können
- Einblick erhalten in die Phasen des Schriftspracherwerbs
- Kennenlernen von diagnostischen Instrumenten in der Früherkennung drohender Leserechtschreibschwierigkeiten (u.a. Bielefelder Screening)
- Verstehen, welche Bedeutung die phonologische Bewusstheit für den Schriftspracherwerb hat und wie sie sich mit den Programmen "Hören, lauschen, lernen", "Hören, lauschen, lernen 2" und "Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi" fördern lässt

6. Diagnostik und Therapie von Leserechtschreibschwäche

- Formen der Legasthenie unterscheiden sowie standardisierte Rechtschreib- und Lesetests kennen lernen
- Einblick nehmen in Standardanfänge für Lerntherapiestunden und die Therapieausgestaltung einer erfahrenen LRS-Lehrerin und Integrativen Lerntherapeutin



- Erfahren, welche Interventionen bei Auffälligkeiten im alphabetischen, orthographischen und morphematischen Bereich sinnvoll sind
- Ein Gespür dafür bekommen, für welche Kinder welches Rechtschreibprogramm (z.B. Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau, Marburger Rechtschreibtraining, LRS-Therapie nach Mann) sinnvoll ist

7. Leserechtschreibschwäche bzw. Legasthenie in einer Fremdsprache

- Erfahren, wie sich besondere Schwierigkeiten im Erwerb der englischen Sprache äußern können
- Erfassen der Hintergründe und Wurzeln einzelner Probleme, um gezielt ansetzen und fördern zu können
- Kennenlernen wissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich der Fremdsprachenlegasthenie
- Einen Überblick gewinnen über Förderprogramme und Förderideen bei Vorliegen besonderer Schwierigkeiten mit der englischen Sprache

8. Diagnostik von Rechenschwäche (Dyskalkulie)

- Einen Überblick erhalten über die wesentlichen im Bereich des Rechnens erhältlichen diagnostischen Verfahren
- Eine Vorstellung davon bekommen, welche dieser Testverfahren unter den zeitlichen und personellen Rahmenbedingungen der lerntherapeutischen Praxis anwendbar sind
- Erfahren, was bei der Anwendung zu beachten ist und welche Fragen bezüglich der mathematischen Kompetenzen offen bleiben
- Kenntnis darüber erlangen, aus welchen Rechentests sich Informationen für die individuelle Förderplanung bei Rechenschwäche bzw. Dyskalkulie gewinnen lassen

9. Anschauungsmaterial bei Rechenschwäche (Dyskalkulie)

- Ein Verständnis entwickeln für die Ursachen von Lernschwächen bzw. -störungen im mathematischen Bereich
- Einblick gewinnen in die einzelnen Phasen der Entwicklung des mathematischen Denkens
- Kennenlernen von typischen Fehlerarten rechenschwacher Kinder und Jugendlicher

- Erkennen des Werts des handelnden Lernens, Kennenlernen von mathematischen Anschauungsmaterialien (z.B. Montessori) und Förderprogrammen (z.B. Dortmunder Zahlenbegriffstraining)

10. Therapie von Rechenschwäche (Dyskalkulie)

- Kennenlernen des grundsätzlichen Aufbaus einer Lerntherapie bei Rechenschwäche und der Unterschiede zu Nachhilfeunterricht
- Erfahren, welche Therapiemöglichkeiten bei typischen Rechenschwierigkeiten sinnvoll sind, z.B. bei der Zahlzerlegung und beim Zehnerübergang
- Kennenlernen von fünf im Handel erhältlichen Förder- und Trainingsprogrammen bei Rechenschwäche
- Kenntnis erlangen über sinnvolle häusliche Fördermöglichkeiten und die Grenzen elterlicher Mitwirkungsmöglichkeiten

11. ADHS: Erscheinungsformen und Therapiemöglichkeiten

- Kenntnisse erlangen über die grundsätzlichen Abläufe einer ADHS-Diagnostik auf Grundlage der Klassifikationsschemata DSM-IV und ICD-10
- Kennenlernen des Erscheinungsbildes betroffener Kinder und typischer Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit ADS/ADHS
- Wissen erlangen über die Häufigkeit, Ursachen und Therapiemöglichkeiten des Aufmerksamkeits-Defizit-Syndroms mit und ohne Hyperaktivität
- Einblick nehmen in den Aufbau und Einsatz der gängigsten Therapie- und Trainingsprogramme (Marburger Konzentrationstraining von Krowatschek, Training für Kinder mit Aufmerksamkeitsstörungen (ATTENTIONER) von Jacobs und Petermann, Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern nach Lauth und Schlotke)

12. Diagnostik hochbegabter Kinder & ihre lerntherapeutische Förderung

- Aneignung bzw. Auffrischung und Vertiefung von theoretischen Kenntnissen im Bereich der Hochbegabung (z.B. Erkennungsmerkmale, Diagnostik)
- Erfahren, wie dieses Wissen in der lerntherapeutischen Arbeit Anwendung finden kann



- Verstehen, was Underachievement ist, welche Ursachen in Frage kommen und was hilft, wenn eine Person deutlich weniger leistet als sie intellektuell in der Lage wäre
- Einblick nehmen in die einzelnen Therapiestunden und den gesamten Ablauf einer mit einem hochbegabten Kind durchgeführten Lerntherapie

13. Spielerisch lernen: Spiele in der Lerntherapie

- Spiel als Grundlage sämtlicher Lernprozesse sowie als Übungsfeld für soziales Verhalten kennen lernen
- Spiel/e als Möglichkeit/en sehen, Verweigerungshaltungen aufzubrechen, Lernmotivation aufzubauen und Lernen auf eine kindgerechte Art zu ermöglichen
- mit und im Spiel Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern kennen lernen (Diagnostik) und auf eine kindgerechte Art und Weise Entwicklungsdefizite ausgleichen (Förderung/Therapie)
- Kennenlernen einer Reihe verschiedener, für den Einsatz in der integrativen Lerntherapie gut geeigneter Bewegungs-, Konzentrations-, Wahrnehmungs-, Entspannungs- und Sprachspiele

14. Bewegungserfahrungen und Wahrnehmungsförderung

- Erfahren, welche Rolle Bewegungserfahrungen für die kindliche Entwicklung und die Entwicklung der Wahrnehmung spielen und wie sich Bewegung auf das Lernen von Kindern auswirkt
- Einblick erhalten in die Entwicklung der Sinne und der Wahrnehmung sowie in mögliche Störungen der Sinnessysteme
- Wissen, was Sensorische Integration (SI) ist und warum sie die Basis für Lernprozesse im Lesen, Schreiben und Rechnen ist
- Herausfinden, inwiefern Spiel- und Bewegungselemente sowie Wahrnehmungsförderung speziell beim Erlernen des Lesens und Schreibens sinnvoll sind und welche Möglichkeiten dafür zur Verfügung stehen

15. Pädagogische Kinesiologie (Lerngymnastik)

- Pädagogische Kinesiologie als sinnvolle Methode kennen lernen, die sich gut in Lerntherapiestunden integrieren lässt und frei von Esoterik ist

- Erfahren, wie lernschwachen Schülern mit kinesiologischen Übungen der Zugang zum Lernen erleichtert werden kann
- Kennenlernen von 12 Übungen aus der pädagogischen Kinesiologie, die auch von Nicht-Kinesiologen in der lerntherapeutischen Praxis angewendet werden können
- Erlernen einer Bewegungsabfolge, die sich für den Beginn einer Lerntherapiestunde eignet und das Kind wacher bzw. entspannter, motivierter und zuversichtlicher machen kann

16. Neurolinguistisches Programmieren (NLP)

- Hinwendung auf die Ressourcen des Therapiekindes und Entwicklung eines lösungsorientierten Blicks, um den Glauben an die eigene Fähigkeiten im Kind bzw. Jugendlichen zu wecken
- Kennenlernen der Grundannahmen sowie der Vor- und Nachteile des Neurolinguistischen Programmierens (NLP) und Nutzung ausgewählter Methoden (z.B. Anker)
- Verstehen, wie Ziele gemeinsam mit den am Lernprozess Beteiligten gesetzt werden können und was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass diese erreicht werden
- Erfahren, wie sich Denk-, Sprach- und Gefühlsmuster verändern lassen, um Blockaden zu lösen und Lernen (wieder) möglich zu machen

17. Behandlung von Schul- und Prüfungsängsten

- Informationen erhalten über Angstsymptome bei Kindern und die Entwicklung von Ängsten im Kindheits- und Jugendalter
- Kennenlernen von Erhebungsinstrumenten in der Angstdiagnostik
- Erfahren, mit welchen Verfahren Schul- und Prüfungsängste therapiert werden können, welche Trainingsprogramme für die lerntherapeutische Praxis am besten geeignet sind und was diese jeweils enthalten
- Einschätzen lernen, welche Bedeutung die Elternarbeit im Rahmen einer Angsttherapie hat, welche wesentlichen Ziele sie verfolgt und wie diese erreicht werden können



18. Entspannungsverfahren für Kinder und Jugendliche

- Wissen, was bei Stress im menschlichen Körper abläuft und welche Verfahren am besten geeignet sind, Ängste und Stress zu reduzieren sowie Einfluss auf angstbesetzte Situationen zu nehmen
- Kennenlernen von Sprüchen, die Kinder in Prüfungssituationen zur Ruhe und Konzentration führen können
- Erfahren, wie sich der Einstieg in Entspannungsübungen, die Rücknahme und die anschließende Feedbackrunde gestalten lassen
- Kennenlernen einer exemplarischen Fantasiereise, eines Bewegungs- und Entspannungsspiels und einer Streichelgeschichte



Impressum

IFLW - Institut für integrative Lerntherapie und Weiterbildung GmbH

Zehlendorfer Damm 104a

14532 Kleinmachnow

Telefon +49 (0) 33203 86 26 27

Fax +49 (0) 33203 88 68 92

E-Mail buero@iflw.de

Handelsregister: Amtsgericht Potsdam HRB 19905P

Sitz der Gesellschaft: Kleinmachnow

Geschäftsführerin: Christine Falk-Frühbrodt, M.A.

USt-IdNr. DE251019556

Wichtiger Hinweis: Beachten Sie das Urheberrecht! Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung der Verfasserin unzulässig und strafbar. Es ist insbesondere nicht gestattet, den Text ganz oder teilweise zu kopieren.

Markenrechtlicher Hinweis: Markennamen und geschützte Warenzeichen sind Eigentum der jeweiligen Inhaber. Die Nennung von Markennamen und geschützten Warenzeichen hat lediglich beschreibenden Charakter. Genannte Marken stehen in keinerlei Partnerschaft oder Kooperation zur IFLW - Institut für integrative Lerntherapie und Weiterbildung GmbH. Die Angabe der Marken erfolgt durch den jeweiligen Autor bzw. Nutzer. Irrtümer vorbehalten.